



DKBM-NETZWERK
NIEDERSACHSEN
Jahrestreffen 2024

BEGRÜSSUNG & INPUT ZUM DKBM

CARSTEN MILDE, NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM

DR. SVETLANA KIEL, GESCHÄFTSLEITUNG TRANSFERAGENTUR NIEDERSACHSEN E.V.

NILS HOLTSMANN, SENIOR CONSULTANT TRANSFERAGENTUR NIEDERSACHSEN E.V.

BEGRÜSSUNG

Am 20. August 2024 fand im Forum St. Joseph in Hannover das Jahrestreffen des DKBM-Netzwerkes Niedersachsen zum gemeinsamen Wissens- und Erfahrungsaustausch statt. In ihrer Begrüßung äußert Geschäftsführerin Dr. Svetlana Kiel zunächst ihre Freude darüber, dass neben den Vertreter:innen der in das DKBM-Netzwerk eingebundenen Kommunen auch eine Vielzahl an Vertreter:innen des Niedersächsischen Kultusministeriums anwesend sind. Das Kultusministerium unterstützt die Transferagentur Niedersachsen seit Ende 2023 erstmals mit einer Förderpartnerschaft zur Stärkung der Bildungslandschaft. In ihrer Begrüßungsrede hebt Frau Dr. Kiel hervor, dass es mit der Gründung der Transferagentur Niedersachsen e.V. gelungen ist, die Strukturen des DKBM-Netzwerkes weiter zu verstetigen und so einen dauerhaften Mehrwert für die Niedersächsische Bildungslandschaft zu sichern. Im Zentrum des heutigen Treffens steht der Austausch zwischen den Kommunen und dem Land Niedersachsen sowie die Entwicklung von konstruktiven Lösungsansätzen für aktuelle Herausforderungen. Anschließend begrüßt auch Carsten Milde, Leitung der Abteilung „Allgemein bildendes Schulwesen, Kirchen“ des niedersächsischen Kulturministeriums die Vertreter:innen der Kommunen und äußert seine Freude über die Kooperation zwischen dem Land Niedersachsen und der Transferagentur Niedersachsen. Er hebt hervor, dass die Transferagentur Niedersachsen „Garant und Unterstützer im Bereich der kommunalen Vernetzung“ (Carsten Milde, AL 3 MK) ist.

INPUT DKBM

In einem anschließenden Input gibt Nils Holtmann, Senior Consultant der Transferagentur Niedersachsen, den Teilnehmenden eine Einführung zum Datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM). DKBM zielt darauf ab, langfristig Resilienz und Handlungsfähigkeit für die Kommune zu gewährleisten und passgenaue Bildungsangebote für alle Bürger:innen zu planen, zu steuern und umzusetzen. Außerdem bietet es Ansätze, lebenslanges Lernen im Sinne eines erweiterten Bildungsverständnisses nachhaltig zu ermöglichen. Durch ein systematisches Monitoring entsteht eine Datengrundlage für die Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von Strategien. So können auch komplexe Themenfelder wie Fachkräftesicherung oder Nachhaltigkeit effektiv auf kommunaler Ebene bearbeitet werden. Hierfür werden übergeordnete Ziele durch Bildungsmanagement im DKBM-Steuerungskreislauf bearbeitet. Neben dem Aufbau eines abgestimmten Bildungsmanagements und -monitorings steht dabei vor allem die Etablierung nachhaltiger Strukturen und Netzwerke in der Bildungslandschaft im Fokus.



DIALOG KOMMUNE TRIFFT KOMMUNE

AUSTAUSCH ZU AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN



”

THEMENTISCH GANZTAG

Im Rahmen der Dialogphase sammeln die Teilnehmenden aktuelle **Herausforderungen**, die ihnen zum Thema Ganzttag begegnen. Oft wird das Thema der **Finanzierung** diskutiert, sowohl hinsichtlich der gesetzlichen Rahmgebung als auch der Gestaltungsmöglichkeiten, die gegeben sind. Ein weiterer viel diskutierter Aspekt ist die Herausforderung, **Fachkräfte für den Ganzttag** zu gewinnen. Vor allem die fehlende Attraktivität wird hervorgehoben, aber auch die Querverbindung zur Herausforderung **„Qualität im Ganzttag“** wird hergestellt: Nur qualifiziertes Personal kann qualitativ hochwertigen Ganzttag gewährleisten. Eine weitere Herausforderung, mit der sich die Teilnehmenden konfrontiert sehen, ist die **Kommunikation und Kooperation mit Akteuren der Ganzttagsgestaltung**. Sowohl Kooperationspartner, das Land Niedersachsen als auch Eltern und Kinder erfordern eigene Kommunikationsstrategien. Oft gestaltet sich dies durch Unklarheiten in der Ausgangslage, z. B. dem Prinzip der Freiwilligkeit und unterschiedliche Haltungen zum Thema, als komplexe Aufgabe. **Das Fehlen der Perspektive von Kindern und Eltern** wird als weitere Herausforderung benannt.

THEMENTISCH FACHKRÄFTESICHERUNG

Als besonders diskussionsintensive Themen stellen sich die Berufsorientierung, das Datenmonitoring, der Fachkräftemangel im Bildungssystem, sowie Migration und Integration heraus. Beim Thema **Fachkräftemangel im Bildungssystem** steht besonders der Mangel an Erzieher:innen und multiprofessionellen Teams an Schulen und die Landkreisversorgung in der Fläche im Fokus der Diskussion. Im Bereich der **Berufsorientierung** heben die Teilnehmer:innen vor allem die zu geringe Anzahl an Pflichtpraktika in der Schule, sowie Schwierigkeiten beim Übergang von allgemeinbildenden zu berufsbildenden Schulen hervor. Zudem wird die „Azubi-Infrastruktur“ und Komplexität durch Akteursvielfalt in der Bildungsverwaltung thematisiert. Darüber hinaus stellt das **defizitäre Datenmonitoring in der Bildungsplanung**, das einen Mangel an steuerungsrelevanten Daten bedingt, ein weiteres Problemfeld dar. Bezüglich der **(Berufs-)Bildung von Migranten und Geflüchteten** werden Sprachkenntnisse und die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, insbesondere im pädagogischen Bereich, hervorgehoben.

THEMENTISCH BNE

Die Landschaft von Bildungsangeboten und Akteur:innen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist **unübersichtlich**. Es gibt unterschiedliche Systeme wie bspw. Schule, Politik und Verwaltung sowie Zivilgesellschaft mit eigenen Interessen, Logiken und Verständnissen der Begrifflichkeiten im Bereich BNE, wodurch **Aushandlungsprozesse zur Vernetzung und Kooperation** erschwert werden. Ist die Voraussetzung zur Zusammenarbeit geschaffen und sind Verantwortlichkeiten geklärt, bringt die **Implementierung von BNE als ganzheitlicher Ansatz** neue Herausforderungen mit sich: strukturelle Veränderungen in den Systemen, die Kompetenzentwicklung aller Altersgruppen, die dauerhafte Bereitstellung von finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen und die Partizipation sowie die geeignete Ansprache von Zielgruppen. Mit Blick auf die **Umsetzung des BNE-Erlasses** in den Schulen sind es die zusätzlichen Aufgaben für die Schulen und insbesondere für die BNE-Ansprechpersonen, die ohne zusätzliche Ressourcen hinzukommen. Maßnahmen und Projekte mit außerschulischen Akteuren sind häufig zeitlich befristet und werden von ehrenamtlichen Strukturen getragen.

THEMENTISCH DEMOKRATIEBILDUNG

Eine Herausforderung im Bereich der Demokratiebildung ergibt sich aus der (theoretischen) Eingrenzung des Themen- und Handlungsfeldes: Was ist eigentlich gemeint, wenn man von Demokratiebildung spricht? Und welche Personengruppen sollen eigentlich durch Demokratiebildungsangebote angesprochen werden? Aus der Perspektive des Bildungsmanagements wird diskutiert, dass die **Verantwortlichkeiten für das Thema oft unklar** sind, sodass die Frage der operativen Umsetzung häufig offen bleibt, auch vor dem Hintergrund **fehlender** (zeitlicher, personeller, finanzieller) **Ressourcen**. Im Bildungsmonitoring besteht eine weitere Herausforderung darin, **geeignete Daten und Indikatoren zu finden**, mit denen das Themenfeld datengestützt betrachtet werden kann. Mit Blick auf den Bereich Schule wird die **Wirksamkeit von (Schul-)Projekten** diskutiert, die sich der Demokratiebildung widmen. Auch erweist sich die **nachhaltige Implementierung von Projekten** zur Demokratiebildung und der **Aufbau von Vernetzungsstrukturen** im außerschulischen Bereich als schwierig. Eine weitere Herausforderung ist, relevante soziale Schichten und Milieus mit entsprechenden Angebotsformaten zu erreichen.

NETZWERKSTATT NEUE WEGE GEHEN

BEARBEITUNG DER GENANNTEN HERAUSFORDERUNGEN ZUR ENTWICKLUNG VON LÖSUNGSANSÄTZEN



THEMENTISCH GANZTAG

In der zweiten Phase der Zusammenarbeit wählen die Teilnehmenden nach einem Impuls drei Herausforderungen aus und diskutieren Lösungsansätze. Um Kooperationspartner zu gewinnen und zu halten, schlagen sie vor, **Netzwerke aufzubauen** und **gemeinsame Überzeugungsstrategien** zu entwickeln. In Städten ist die gezielte Steuerung von Kooperationen möglich. Die **zeitgemäße Ansprache von Akteuren** wird als Lösungsansatz diskutiert. Außerdem wird empfohlen, bestehende Beratungsmöglichkeiten besser zu bewerben, um Klarheit über Finanzierung und Rahmengestaltung zu schaffen. Dieser Ansatz betrifft auch den zweiten Themenkomplex: Finanzierung, Rahmengestaltung und Mobilität. Der Konsens hier ist, **unkonventionelle Konzepte und Denkweisen zu fördern**. Die **Vorteile von Teil- und Vollgebundenheit**, die Lösungen für alle drei Herausforderungen bieten könnten, werden betont. Zur Herausforderung „Qualität“ schlagen die Teilnehmenden vor, **gemeinsame Standards** wie ein Bildungsverständnis zu schaffen und die **individuelle Gestaltung des Ganztags** zu fördern.

THEMENTISCH FACHKRÄFTESICHERUNG

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über das **geplante Schulverwaltungssystem „NEO“**, das als möglicher Lösungsansatz für Herausforderungen im Datenmonitoring verstanden werden kann. In der Diskussion von Lösungsansätzen zum Thema Migration und Integration heben die Teilnehmenden die **Vereinbarkeit von Sprachförderung und Berufsbildung** hervor. Ein kommunales Best-Practice-Beispiel ist das „1+2 Modell“ aus Oldenburg. Allgemein ist es wichtig, sichere **Unterstützungsstrukturen mit internen und externen Akteuren** aufzubauen. Hinsichtlich des Fachkräftemangels im Bildungsbereich können die **duale Ausbildung als Erzieher:in** sowie **kommunale Zuschüsse** Lösungsansätze darstellen. Zum Themenfeld Berufsorientierung wird die Einbindung von Eltern, Gleichaltrigen und Sozialpädagogen sowie die Notwendigkeit des **Ausbaus von verpflichtenden Schulpraktika** hervorgehoben. **Kommunale Aufgabe** ist die Unterstützung durch **Vermittlung von Angeboten**, z.B. durch digitale Tools wie den „Schulpraktikumsfinder“ oder „Spot-your-Job“.

THEMENTISCH BNE

Die Umsetzung des BNE-Erlasses in Schulen sollte als kontinuierlicher Prozess verstanden werden, in dem eine klare Rollenverteilung zwischen Schulleitung und BNE-Ansprechperson essenziell ist. Zur erfolgreichen Integration des Erlasses werden Selbstlernkurse sowie begleitete Formate durch das Kultusministerium angeboten. Schulleitungen und Kommunen sollten aktiv zusammenarbeiten und die Fachberatung BNE der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung (RLSB) hinzugezogen werden. Eine **gründliche Zielgruppenanalyse** ist für eine effektive, bedürfnisorientierte Ansprache entscheidend. Zudem muss die **Lebenswelt der Zielgruppen einbezogen, Partizipation gefördert und Zugang zum Thema erleichtert** werden, um Relevanz und Engagement zu steigern. Ein **gemeinsames Verständnis von BNE** sollte partizipativ entwickelt werden, beginnend innerhalb der eigenen Institution und aufbauend institutionsübergreifend. Eine **klare Definition und Abgrenzung der Begrifflichkeiten** im Bereich BNE ist grundlegend. Etablieren **staatliche Institutionen** BNE als Haltung und ergreifen Initiative in der Ansprache anderer Institutionen, können sie eine **Vorbildfunktion** einnehmen.

THEMENTISCH DEMOKRATIEBILDUNG

Aus den diskutierten Herausforderungen werden drei ausgewählt, zu denen Lösungsansätze entwickelt werden. Bezüglich der Eingrenzung des Themen- und Handlungsfeldes wird diskutiert, dass es notwendig ist, **Zielgruppen zu definieren**, die über die Demokratiebildung konkret erreicht werden sollen und **strategische Ziele und Leitlinien festzulegen**, an denen sich das (gemeinsame) Handeln orientiert. Die Unterscheidung zwischen „demokratieförderlich“ und „demokratiefeindlich“ kann im Feld Orientierung geben. Mit Blick auf die Bearbeitung des Themas im Rahmen eines Bildungsmonitorings werden die Ideen entwickelt, eine Zielrichtung festzulegen, qualitative Zugänge zu erwägen und selbst (kleinräumige) Daten zu erheben. Auch kommt die Idee eines **übergreifenden einheitlichen Erhebungsinstruments** auf, das zur (standardisierten) datengestützten Betrachtung genutzt werden kann. Zuletzt werden eine **Ist-Stand-Analyse bestehender Kooperationsstrukturen** sowie der **Auf- und Ausbau von Netzwerken** auf Basis gemeinsamer Zielvorstellungen als Lösungswege diskutiert, mit denen der Herausforderung der Entwicklung nachhaltiger Kooperationsstrukturen zwischen (Bildungs-)Akteuren begegnet werden kann.

AUSBLICK

DKBM-NETZWERK NIEDERSACHSEN

WIE GESTALTET SICH DAS DKBM-NETZWERK NIEDERSACHSEN DER ZUKUNFT?

AUSBLICK

Das DKBM-Netzwerk wird fortgeführt

Trotz Veränderungen in der Struktur der Transferagentur Niedersachsen e.V. wird sie das DKBM-Netzwerk weiter koordinieren und organisieren. Durch die Förderpartnerschaft des Landes Niedersachsen ist die Mitgliedschaft kostenlos für alle interessierten Mitarbeitenden niedersächsischer Kommunen sowie Akteuren aus dem Bildungsbereich. Das Jahrestreffen und regelmäßige Netzwerkgespräche bieten die Möglichkeit des fachlichen Austausches und der gemeinsamen Bearbeitung aktueller Herausforderungen.

Kooperation mit der REAB Niedersachsen

Zu den bestehenden Arbeitsgruppen „kommunales Bildungsmanagement“, „kommunales Bildungsmonitoring“ und „Bildung und Integration“ kommen zwei neue hinzu. Zukünftig werden die AGs „analog-digitale Bildungslandschaft“ und „Ganztag in der Bildungskommune“ die vom Projekt REAB Niedersachsen begleiteten Kommunen ins Netzwerk einbinden. Seit Februar 2024 setzt die Transferagentur Niedersachsen e.V. das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt REAB Niedersachsen um. Die Mitgliedschaft in mehreren Arbeitsgruppen ist nach wie vor möglich.

Gestaltung des Netzwerkes durch seine Mitglieder

Die Mitglieder beschließen zunächst, die Frage nach Gruppensprecher:innen zu vertagen. Die nächsten Treffen der AGs werden für das erste Quartal 2025 angesetzt. Das Netzwerk-Forum wird durch einen Mitgliederbereich auf der Homepage der Transferagentur ersetzt, in dem Informationen wie Kontaktlisten bereitgestellt werden.

Die Transferagentur Niedersachsen bedankt sich bei allen Teilnehmenden und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.



